

Musik in der Kita

Kooperation der Musikschule mit dem Fachbereich
Bildung und Betreuung der Stadt Rüsselsheim

Abschluss der Projektphase

Implementierung im Alltag der Kindertagesstätten



Inhalt

Bewertung der Projektphase	2
Ausgangslage	2
Corona-Pandemie.....	3
Bewertung	4
Implementierung im Alltag der Kindertagesstätten.....	6
Pädagogische Grundüberlegungen	6
Praxisbeispiel	7
Aspekte der Sprachförderung	8
Zukünftige Organisation und Ablauf	9
Kalkulation	10

Bewertung der Projektphase

Ausgangslage

Grundlage des Kita-Projekts sind die in der ursprünglichen Beschluss-Vorlage beschriebenen Ziele:

- Jedes Kind soll in seiner Kindergartenzeit ein kontinuierliches, musikalisches Angebot erhalten, das nachhaltig und unabhängig von der Besetzung von Fachkraftstellen in den Kindertagesstätten der Stadt Rüsselsheim am Main gesichert ist.
- Das Angebot soll die sozio-kulturelle Teilhabe aller Kinder ermöglichen und die Chancengleichheit sichern.

Die hier formulierten Ziele entsprechen auch den Forderungen der UN-Kinderrechtskonvention und werden somit auch dem Anspruch gerecht, welchen der Verband deutscher Musikschulen in seinem Leitbild¹ an die dort vertretenen Träger formuliert. In Artikel 31² der UN-Kinderrechtskonvention heißt es:

1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.
2. Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Zu diesem Zweck wurde von Kultur123 Stadt Rüsselheim, im Besonderen dem Betriebsteil Musikschule gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Betreuung ein Konzept entwickelt, welches in einer auf die Jahre 2018 – 2020 angelegten Projektphase erprobt wurde.

Kern des Projekts bildeten zwei in inhaltlicher Ausrichtung, wöchentlicher Dauer und Personaleinsatz unterschiedliche Angebote. Zum einen die „Singende Kita“ und zum anderen ein Team-Teaching-Modell.

Verlaufsbericht

¹ https://www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen_Erklaerungen/leitbild_vdm-musikschulen.pdf [15.06.2021]

² Vgl.: <https://www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-altersgemaesse-freizeitbeschaeftigungrecht-auf-spielen-3654/> [15.06.2021]

Ursprünglich war geplant, das Projekt bereits im Kindergartenjahr 2017/2018 zu starten. Dies war jedoch aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung gemäß § 99 HGO zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.

Anfangs nahmen 16, später 20 Einrichtungen das Angebot der Musikschule wahr. Ende 2019 wurde mittels einer intern durchgeführten Evaluation durch Fragebögen und Erfassung verschiedener Daten wie Kosten, Zahl der Teilnehmenden u.a. ein Zwischenbericht erstellt, welcher gemeinsam mit einer für 2020 geplanten abschließenden Bewertung in eine Beschluss-Vorlage zur Verstetigung und Ausweitung des Angebots führen sollte.

Die Ergebnisse dieser Selbstevaluation sowie der damit verbundene Zwischenbericht waren Bestandteil der Drucksache 837/16-21. In Kürze lassen sich die Ergebnisse folgendermaßen zusammenfassen:

- In etwa 350 Kinder wurden durch das Angebot wöchentlich erreicht.
- Die Konzeptionierung ermöglicht mehr Teilhabe als die sonst in Kitas und Musikschulen üblichen Formate und Strukturen.
- Sowohl bei Fachkräften als auch Kindern konnten deutliche Kompetenzgewinne in verschiedensten Bereichen festgestellt werden.

Ab März 2020, wurde die Durchführung des Projekts durch die Corona-Pandemie sowie eine Haushaltssperre stark eingeschränkt. Dies machte eine abschließende Bewertung vorläufig unmöglich. Daher wurde mit einer Beschluss-Vorlage (Drucksache 837/16-21) im ersten Quartal 2021 durch die Stadtverordnetenversammlung vorerst eine Verlängerung des Projekt-Zeitraums bis Ende 2021, die Bewilligung und Freigabe der dafür benötigten Mittel verbunden mit einem Auftrag zur Erstellung einer neuen Vorlage im dritten Quartal 2021 beschlossen.

Neben der Verstetigung des Projekts, soll diese Vorlage auch Angebote für Einrichtungen in freier und konfessioneller Trägerschaft und somit insgesamt bis zu 40 Einrichtungen berücksichtigen.

Corona-Pandemie

Um den besonderen Herausforderungen der Pandemie gerecht zu werden, entwickelte die Musikschule ein spezielles Konzept. Hierbei wurde eine Balance zwischen der Wahrung einer möglichst großen Sicherheit aller Beteiligten und einer sinnvollen inhaltlichen Umsetzung angestrebt.

Um Infektionsketten durch häufige Ortswechsel zu vermeiden, wurden Karenzzeiten von jeweils 14 Tagen eingehalten, bevor die Lehrkräfte der Musikschule eine neue Einrichtung besuchten. Mit Einführung der Testmöglichkeiten wurde von diesen ebenfalls Gebrauch gemacht. Gruppengrößen wurden reduziert und die Frequenz der Angebote sowie die tägliche Dauer der Angebote insgesamt im Gegenzug erhöht.

Je acht bis zehn Kinder konnten an mehreren aufeinander folgenden Einheiten teilnehmen.

Grundlage für das Hygienekonzept bildeten die „Hygieneempfehlungen zum Schutz von Kindern und Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen sowie von Kindertagespflegepersonen in Hessen während der SARS-CoV-2-Pandemie“³ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.

Inhaltlich musste daher ein ganz wesentlicher Bestandteil des Angebots, nämlich das Singen reduziert werden. Stattdessen wurden verschiedenste andere Schwerpunkte gesetzt: Musiktheater, Instrumentenvorstellungen, Körpererfahrungen, Rhythmusübungen u.a.

Mittels des angepassten Konzepts konnten auch während der Pandemie alle Kitas mindestens einmal besucht werden. Die erhöhte Anwesenheitszeit der Lehrkräfte wurde sowohl von den Kindern als auch vom Personal als sehr positiv wahrgenommen und floss daher auch in die Neukonzeptionierung ab 2022 mit ein.

Bewertung

Die Bewertung des Projekts basiert insbesondere auf den Angebotsinhalten bzw. deren Umsetzung sowie objektiv erfassbare Zahlen.

Die auf den Grundlagen der Elementaren Musikpädagogik basierenden Angebotsinhalte bieten den Kindern ein ihrem Entwicklungsstand angemessenes, pädagogisch fundiertes Angebot. Das Aktive Singen und Musizieren in Kindergarten und Familie wird gefördert. Durch das gemeinschaftliche Musikerleben wird die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geschaffen. Gerade dieses gemeinschaftliche Musikerleben entfaltet im Rahmen des Kita-Projekts seine inklusive Wirkung.

Dabei setzt das Angebot aber einen klaren Kontrapunkt zum spezialisierten Angebot der Musikschule selbst. Ganz unabhängig von Vorerfahrungen und gezielten musikalischen Interessen wirkt das Kita-Angebot in die Breite und steht jede Woche aufs Neue allen Kindern offen.

Neben dem Erwerb musikalischer und sozialer Kompetenzen bildet auch die Sprachförderung einen wichtigen Bestandteil des Angebots. Wie Beate Robie in der Arbeitshilfe „Kulturelle Vielfalt“⁴ des Musikschulverbandes schildert, ist hierfür aber eine genaue Ausdifferenzierung der Inhalte notwendig. Insbesondere im Bereich der sprachlichen Förderung wurde daher in der Neukonzeptionierung des Kita-Angebots großer Wert auf klare durch das Angebot und die Lehrkräfte zu leistende Förderungsmöglichkeiten gelegt. Gerade hier liegt aber auch die große Stärke, da Musik einen sprachunabhängigen Zugang zu Gemeinschaftsangeboten schafft und somit Hürden abbaut.

³ https://soziales.hessen.de/sites/default/files/media/210108_hygieneempfehlungen.pdf [22.06.2021]

⁴ Robie, Beate: „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ in *Arbeitshilfen Kulturelle Vielfalt in der Elementarstufe/Grundstufe*; Hrsg.: VdM Verband deutscher Musikschulen e.V., Bonn 2010

Über die genannten Punkte hinaus schafft das musikalische Angebot zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Arbeit der Erzieher*innen im Kita-Alltag und ermöglicht beispielsweise die Eröffnung neuer musiktherapeutischer Zugänge zu verhaltensauffälligen Kindern oder solchen mit besonderen Bedürfnissen physischer und psychischer Art.

Im Jahr 2019 gab es laut statistischer Auswertung durchschnittlich 360 Belegungen pro Monat, 2020 trotz der Einschränkungen 276. Insgesamt wurden jährlich über 1000 Unterrichtsstunden erteilt, was in etwa 27 Jahreswochenstunden entspricht. Eine Auswertung des Zeitraums August 2020 bis Juni 2021 hat ergeben, dass in dieser Zeit 495 Kinder das Kita-Angebot der Musikschule wahrgenommen haben. Eine genaue Erfassung stellt sich bei den wechselnden Gruppengrößen als sehr schwierig dar.

Zudem werden die teilnehmenden Kinder aus datenschutzrechtlichen Gründen vollkommen anonym erfasst. Rückschlüsse auf genaues Alter, Geschlecht, Herkunft oder sonstige Faktoren sind daher leider nicht möglich. Wegen wechselnder Gruppen und der längeren Anwesenheit in den einzelnen Einrichtungen ist davon auszugehen, dass insgesamt sogar mehr Kinder erreicht wurden, als sich statistisch erfassen lassen.

Um auf die eingangs formulierten Ziele des Projekts zurückzukommen, lässt sich zweifelsfrei bestätigen, dass diese erreicht bzw. wesentliche Grundlagen hierfür geschaffen wurden. Alle Kinder in den teilnehmenden Einrichtungen haben unabhängig von Herkunft oder sonstigen Faktoren Zugang zu musikalischer, kultureller und ästhetischer Bildung erhalten. Das Angebot wurde kontinuierlich durchgeführt, regelmäßig reflektiert und erfolgreich an äußere Gegebenheiten angepasst.

In einigen inhaltlichen Punkten, insbesondere in der sprachlichen Förderung der Kinder wird in der folgenden Neukonzeptionierung eine Anpassung vorgenommen. Das Ziel, wirklich möglichst allen Kindern ein Angebot zu machen wird ebenfalls berücksichtigt und kann auf Basis der folgenden Ausführungen erreicht werden.

Implementierung im Alltag der Kindertagesstätten

Pädagogische Grundüberlegungen

Das Angebot fußt auf Prinzipien, Methoden und Inhalten der Elementaren Musikpädagogik (EMP). Diese ist wesentlicher Bestandteil des Bildungsplanes des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM). Anders als klassischer Instrumental- oder Gesangsunterricht, verfolgt die EMP keine Spezialisierung, sondern eine Vielzahl an Zugängen und Umgangsweisen mit Musik⁵.

Ziele sind zum einen die Ermöglichung musikalischer Grunderfahrungen und zum anderen eine damit verbundene Ausdifferenzierung von Fühl-, Denk- und Verhaltensmustern⁶. Im Bildungs- und Erziehungsplan für Hessen wird weiter ausgeführt:

„Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise im Singen, im Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus, auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.“⁷

Zur Erreichung dieser Ziele wird auf ein breites Spektrum an inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten zurückgegriffen: Singen, Spielen, Bewegen, aktives Hören, Erforschen von Klängen, Basteln, die Ansprache verschiedenster Sinne und das Schaffen von Querverbindungen zu den verschiedensten Bereichen kultureller und ästhetischer Bildung.

„Musik in der Kita“ möchte insbesondere musikbezogene Grunderfahrungen ermöglichen. Durch die Schaffung eines niederschweligen Angebots, welches allen Kindern unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder anderen Faktoren zur Verfügung steht, können die oben genannten Ziele in den Alltag der Kindertagesstätten integriert werden. Es sind insbesondere die große Vielseitigkeit sowie die im Kern der Musik veranlagte Verknüpfung verschiedenster Disziplinen und Kunstformen, welche sie – die Musik an sich - zu einem besonders wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil zeitgemäßer pädagogischer Arbeit machen: „Zusätzlich zu ihrem ureigenem ästhetischen Selbstwert kann der Umgang mit Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes stärken“⁸.

⁵ Vgl. Dartsch, Michael: „Elementare Musikpädagogik. Zur Theorie und Praxis einer Disziplin Kultureller Bildung“. <https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/elementare-musikpaedagogik-zur-theorie-praxis-einer-disziplin-kultureller-bildung> [05.05.2021]

⁶ vgl. ebd.

⁷ Vgl. „Bildung von Anfang an“ – Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Hessen, S. 74 https://bep.hessen.de/sites/bep.hessen.de/files/BEP_2019_Web.pdf [26.06.2021]

⁸ Vgl.ebd., S. 73

Zwei weitere Aspekte spielen in dem Angebot eine wesentliche Rolle: die integrative Kraft des gemeinsamen Musizierens und im Zusammenhang hiermit der Beitrag zur Sprachentwicklung der Teilnehmenden.

Musik schlägt mühelos Brücken zwischen verschiedenen Kulturen. Es wird durch gemeinsames Singen, Tänze, Spiele und zahlreiche andere Gelegenheiten eines zwischenmenschlichen Austauschs eine Kommunikationsebene geschaffen, welche für alle Kinder gleichermaßen zugänglich und in der oben beschriebenen Vielfalt bereichernd ist. Auf besondere Aspekte der Sprachförderung durch Musik bzw. musikalisches Handeln wird weiter unten gesondert eingegangen.

Nach Möglichkeit findet das Angebot der Musikschule unter einer möglichst hohen Beteiligung der Erzieher*innen vor Ort statt. In der Praxis hat es sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit von pädagogischem und musikpädagogischem Fachpersonal viele Vorteile mit sich bringt. Zum Beispiel sind die Kinder durch die Anwesenheit einer vertrauten Person aufgeschlossener, bei Störungen in der Gruppe kann leichter interveniert werden, das pädagogische Fachpersonal erlangt einen Kompetenzgewinn im musikpädagogischen Bereich und lernt die Inhalte des Angebots kennen und kann diese somit leichter im Kitaalltag integrieren. Auch bei Personalmangel oder Ausfällen ist es aber möglich, dass die Fachkräfte der Musikschule autark arbeiten. In solchen Fällen ist eine Vor- oder Nachbesprechung angeraten. Regelmäßige Kooperationszeiten – zum Austausch zwischen Musikkräften und Fachpersonal der Kitas - sind daher fester Bestandteil der veranschlagten Unterrichtszeiten.

Praxisbeispiel

Möglicher Ablauf und Struktur eines „Musikschultages“ in der Kita (Anwesenheits-/ Unterrichtszeit 9:00 – 12:00 Uhr/4 Unterrichtseinheiten á 45 Min.):

- Die Lehrkraft bespricht mit dem pädagogischen Fachpersonal die Gruppeneinteilung und Themen des „Musikschultages“. Hierzu werden Gruppen zusammengestellt. Die Gruppengröße sollte 15 Kinder möglichst nicht übersteigen (Dauer 15 Min.).
- Kriterien für die Erstellung von Gruppen können beispielsweise die Stammgruppe, Alter, Förderbedarf in Sprache/Motorik sein, ebenso können Gruppen unter thematischen Schwerpunkten wie Singen, Tanzen, Instrumentalspiel erstellt werden.
- es findet ein gemeinsamer „Start“ statt, z.B. gemeinsames Singen und oder Bewegungsspiele im Bewegungsraum/ Garten/Flur. An diesem Angebot sind alle Kinder und das pädagogische Personal beteiligt (Dauer 15 min.).
- es schließt nun die Kleingruppenarbeit an, mit einer Dauer von jeweils 30 Min. und 5 Min. Wechselzeit können nun vier Kleingruppen mit unterschiedlichen

Schwerpunkten je nach Bedürfnissen und Gegebenheiten durchgeführt werden (Dauer 135 Min.).

- den Abschluss bildet eine kurze Reflexion mit der pädagogischen Fachkraft, welche das Angebot betreut.

Aspekte der Sprachförderung

Sprache und Musik sind eng miteinander verbunden, da sie aus sehr ähnlichen Parametern bestehen. Hierzu zählen Melodie, Rhythmus, Akzente und Artikulation, Tempo und Dynamik⁹.

Wie Dr. Heiner Gembris erläutert, besteht aus neurowissenschaftlicher Sicht ein klarer Zusammenhang zwischen Musik- und Sprachverarbeitung:

„Es gilt in der neurowissenschaftlichen Forschung als gesichert, dass gehirnphysiologische und funktionale Mechanismen der Musikverarbeitung und Sprachverarbeitung zusammenhängen. [...] Diese Sachverhalte bilden den neurophysiologischen Hintergrund dafür, dass der Erwerb der Muttersprache, aber auch der von Fremdsprachen, durch musikalische Aktivitäten und Erfahrungen gefördert werden kann.“¹⁰

Rhythmisch-musikalische Sprach- und Förderangebote sprechen unterschiedliche Entwicklungsbereiche an. Durch die Musik mit den Parametern Singen, Bewegen, Sprechen und den Einsatz von Instrumenten, Spielmaterial und Medien wie Bilderbüchern und Bildkarten kann ein wesentlicher Beitrag zu einer ganzheitlichen Sprachförderung bei Kindern geleistet werden.

Improvisieren mit Stimme und einfachen Instrumenten ermöglicht Kindern Kommunikation jenseits von Sprache und verbalen Fähigkeiten. So verschwinden Barrieren und die Motivation zu Interaktion und experimentieren mit Sprache ist gesteigert. Das Musizieren unterstützt ein selbstbewusstes Auftreten und kann als Fördermöglichkeit bei organisch oder psychisch bedingten Störungen der Sprachentwicklung (beispielsweise selektivem Mutismus) dienen, indem es eine nonverbale Form der Kommunikation in verschiedenen sozialen Kontexten ermöglicht.

Das spielerische Lernen von Liedtexten, Liedrhythmus, Betonung und Melodie erleichtert allen Kindern das Erfassen der charakteristischen Sprechweise der jeweiligen Sprache. Durch das Erlernen von neuen Liedern aus verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen werden immer wieder Wortschatz, Semantik und Syntax auf spielerische Weise geübt.

Durch die Verknüpfung von Musik und Bewegung werden Vokabeln geübt, die die eigene Position, Bewegungsart und Richtung und Empfinden beschreiben.

⁹ Vgl. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=782&catid=63&showall=&start=3> [05.05.2021]

¹⁰ Gembris, H. (2015). Transfer-Effekte und Wirkungen musikalischer Aktivitäten auf ausgewählte Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung. Gütersloh: Bertelsmann. Online verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/index.php?id=5308> [05.05.2021]

Eine besondere Bedeutung kommt der Ebene der Narrative zu. Mit der Einbettung von Inhalten in eine Geschichte werden Sprechsituationen geschaffen, die den Kindern die Möglichkeit geben, sich sprachlich einzubringen. So z.B. mit dem Lied „Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder“, welches den Anlass schafft, nach dem Singen des Liedes, den Inhalt und Themen wie Familienbeziehungen, Jahreszeiten oder Monate zu thematisieren.

Bewegungen und rhythmisch-musikalische Spielformen fördern das Handlungsverständnis durch eine redundante Darstellung und hiermit Verdeutlichung des Inhalts auf verschiedenen Ebenen. Improvisations- und Experimentierphasen mit Instrumenten und Materialien fördern zusätzlich die Körperwahrnehmung, den Bewegungssinn und die Kreativität.

Konkrete Beispiele aus der Praxis:

- Begriffe und Gefühle mit Gehörtem in Verbindung bringen und benennen (Farben, Bewegungen, Gegenstände, Tiere, Artikulation..., laut/leise, langsam/schnell, hoch/tief).
- Spiel mit einfachen Instrumenten als Herausforderung zur Sprachäußerung.
- Bewegungslieder zur Unterstützung von Begriffsbildung.
- Rhythmisierte Körperbewegung zur Förderung der Koordination und Kontaktaufnahme; Kommunikative Kompetenz.
- Phonologisches Bewusstsein (Umgang mit Lauten, Silben und Reimen) wird trainiert.
- Stärkung von Emotion, Motivation und Anstrengungsbereitschaft.
- Satzbildung durch *rhythmisches Sprechen*: Kinderreime und Lieder tragen dazu bei, Satzmuster aufzunehmen und anzuwenden.

Zukünftige Organisation und Ablauf

- Das Angebot findet in einem quartalsweise-rotierenden System statt. Bei 42 Einrichtungen können somit zwischen zehn und elf Kitas im Quartal ein Angebot erhalten.
- Feste Musikschultage (ein Wochentag je Kita) machen Ortswechsel und zusätzliche Fahrtzeiten weitgehend überflüssig.
- In den Einrichtungen finden wöchentlich 4 UE inkl. Kooperationszeit (Vor-/Nachbereitung, Ab- /Rücksprachen) Unterricht statt. (Bei der Planung sind die Schulferien und beweglichen Feiertage zu berücksichtigen, da Musikschullehrkräfte durch den Tarifvertrag verpflichtet sind, Erholungsurlaub ausschließlich während der unterrichtsfreien Zeit in Anspruch zu nehmen.)
- Durchführung des Angebots ist nicht abhängig von der Personalsituation in den Kitas.
- Die Zusammenstellung der Gruppen (max. 15 Kinder) sowie ein regelmäßiger Informationsaustausch mit den Musikschulkräften obliegen den Einrichtungen.

- Eine deutlich längere Anwesenheit der Musikschulkräfte in den einzelnen Einrichtungen sowie ein hohes Maß an regelmäßigem Austausch zwischen den Fachkräften der Musikschule und der Kitas stellen sicher, dass zum einen deutlich mehr Kinder am Angebot teilnehmen und die Angebotsinhalte jeweils individuell an die Bedürfnisse vor Ort angepasst werden können.
- Das Angebot ist in besonderem Maße abhängig von den personellen Ressourcen der Musikschule. Die Einsatzplanung erfordert daher einen ausreichend großen Vorlauf von mindestens drei Monaten. Zur Sicherung des Angebots ist die Schaffung einer zusätzlichen Stelle im Bereich der EMP notwendig. Gegebenenfalls müssen bei großer Nachfrage zusätzliche Lehrkräfte beschäftigt werden.

Kalkulation

- Maßgeblich sind die Personalkosten für die eingesetzten Lehrkräfte.
- Für Verwaltung und Organisation werden Personal- und Sachkosten für Projektkoordination, Sachbearbeitung, Material- sowie Fahrtkosten veranschlagt.
- Durch Neukonzeptionierung können weit mehr Einrichtungen bei einer vergleichsweise geringen Kostensteigerung erreicht werden.
- Die folgenden Angaben basieren auf Zahlen gemäß der aktuellen tariflichen Vergütung von Musikschullehrkräften. Diese betragen gemäß TVöD 9b, Stufe 6 ca. 1.800€ je Jahreswochenstunde bzw. 48€ je UE. Tarifierhöhungen müssen regelmäßig in die Neuberechnung einfließen.

	Kosten	Anzahl Einrichtungen	UE/Jahr	Summe gesamt
Personalkosten	48,00 €/UE	42	1596 UE*	76.608,00 €
Verwaltungskosten	38,00 €/Std.	-	152 Std. **	5.776,00 €
Sachkosten	-	-	-	2.500 €
Summen	-	-	-	88.884,00 €

* 42 UE/Woche bei 38 Unterrichtswochen/Jahr.

** 4 Std./Woche bei 38 Unterrichtswochen/Jahr.